

Klimaschutz reizt Wagnisfinanziers

von Angela Maier (Frankfurt), 12.03.2007

Deutsche Wagniskapitalgesellschaften setzen zunehmend auf Technologien für den Klimaschutz. "Cleantech" heißt das Zauberwort, unter dem die Branche Technologien für erneuerbare Energien wie Solartechnik oder Biodiesel und zur Wasserreinigung subsummiert.

Eine Umfrage der Beratung FHP Private Equity Consultants unter deutschen Wagnisfinanziers hat ergeben, dass die Hälfte der Branche bereits mindestens einmal in ein Cleantech-Unternehmen investiert hat. 72 Prozent beabsichtigen, ihr Engagement 2007 auszuweiten.

"Wir haben unser Engagement im Cleantech-Bereich schon in den vergangenen zwölf Monaten deutlich verstärkt", sagt Alexander Brühl, Partner der in Boston und München ansässigen Atlas Venture. So hat Atlas Venture für Cleantech ein eigenes Team gebildet, das Brühl für die europäischen Aktivitäten moderiert. In den Vereinigten Staaten hat Atlas mit dem Fotovoltaik-Unternehmen Mia Sole bereits eine erste Investition getätigt.

In den USA hat die Wagniskapitalbranche das Potenzial erneuerbarer Energien schon vor einigen Jahren erkannt. Nach Angaben von FHP sind dort rund 100 Venture-Capital-(VC)-Firmen auf diesem Feld aktiv und haben in den vergangenen vier Jahren rund 3 Mrd. \$ in junge Unternehmen, vorwiegend aus den USA, investiert.

Hedge-Fonds wieder auf dem Rückzug

Gegen diesen Trend steigen jedoch zahlreiche Hedge-Fonds bereits aus alternativen Energieunternehmen aus. Laut US-Börsenaufsicht SEC hat im vierten Quartal 2006 eine Reihe großer Hedge-Fonds Beteiligungen an Solarfirmen und Ethanolherstellern verkauft. Hedge-Fonds gelten als sensible Seismografen für neue Entwicklungen an den Finanzmärkten. Ihr Ausstieg könnte ein Anzeichen dafür sein, dass der Höhepunkt der Bio-Hausse bereits überschritten ist.

Ungeachtet dieser Entwicklung steigt das Interesse der US-Wagnisfinanzierer an Cleantech nun auch in Deutschland. Dies liegt auch am Börsenerfolg einiger Cleantech-Unternehmen, wie FHP-Partner Götz Hoyer erläutert. Bereits 2005 wurden mit [Conergy](#), [Ersol](#) und [Q-Cells](#) drei wagnisfinanzierte Solartechnik-Unternehmen erfolgreich an den Frankfurter Aktienmarkt gebracht. 2006 folgten weitere Cleantech-Unternehmen, darunter BDI Biodiesel, Aleo Solar und Schmack Biogas. Bei Solarspezialist Ersol haben die Wagnisfinanziers ihren Eigenkapitaleinsatz von 28 Mio. Euro verachtfacht. Bei Schmack Biogas wurde die Investition von 10 Mio. Euro verzehnfacht. Beim Solarunternehmen Q-Cells erzielten die Wagnisfinanziers gar einen Multiplikator von 27,5 auf die investierten 17 Mio. Euro.

Reizvolle Position der Deutschen

Darüber hinaus reizt die Wagnisfinanziers die gute technologische Position der deutschen Cleantech-Branche. "Deutsche Unternehmen stehen bezüglich ihrer technologischen Basis gut da", erklärt Wolfgang Seibold, Partner der Hamburger VC-Gesellschaft Earlybird. "Wir haben in Deutschland in diesem Bereich führende Forschungsinstitute und darüber hinaus hohe Produktions- und Vermarktungserfahrung."

, die erneuerbare Energien seit Jahren mit Subventionen fördert. "In Deutschland sind zwei Drittel aller Solarzellen weltweit installiert, das ist sehr positiv", meint Bart Markus, Partner bei Wellington Partners in München. "Deutschland positioniert sich damit in einer Industrie, die stark an Bedeutung gewinnen wird." Atlas-Partner Alexander Brühl zufolge planen deshalb sogar schon US-Unternehmen den Schritt nach Deutschland, um hierzulande Fotovoltaik zu produzieren.

"Die Technologie treibt das Marktwachstum", argumentiert Markus. Mit zunehmendem technischen Fortschritt würden die Kosten für erneuerbare Energien künftig noch weiter sinken - und die Branche dadurch auf breiteres Interesse stoßen. "Derzeit ist das noch ein kleines Feld, wir investieren dort deutlich weniger als zehn Prozent unserer Mittel", sagt der Wellington-Partner. "In fünf Jahren wird das auf 10 bis 20 Prozent steigen." Wellington ist bislang vor allem auf IT, Telekommunikation und Life-Science fokussiert.